

Weil es sich vor Sanktionen nicht fürchten musste, hat halt Österreich nur das erfüllt, was in seinem Interesse war,....

„Hausverstand und Österreichischer Staatsvertrag“

(aus Novice, Klagenfurt; Nr.45, S.2, 7.11.2025 Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

(Was Slowenen und deren Vertreter zum Staatsvertrag zu sagen haben. A.d.Ü.)

Tomaž Verdev, Redakteur der Novice

„(...) Für die Erfüllung des Österreichischen Staatsvertrages ist in erster Linie Österreich verantwortlich, aber keiner der Vertragspartner des Österreichischen Staatsvertrages, nämlich Großbritannien Frankreich, Russland und die USA, hat vom Jahre 1955 bis 1989 wegen der Nichterfüllung der Bestimmungen aus dem Staatsvertrag bei Österreich interveniert. Weil es sich vor Sanktionen nicht fürchten musste, hat halt Österreich nur das erfüllt, was in seinem Interesse war, sagen wir die Freiheit, die Souveränität, die Unabhängigkeit und die Abgrenzung zu einem Anschluss. Den österreichischen Politiker sind die hiesigen Minderheiten zwar größtenteils egal, doch für die Inkraftsetzung der Gesetzgebung über den Minderheitenschutz entscheidet noch immer das Parlament. Das stellt uns und unsere Vertreter aber vor die undankbare Aufgabe, dass es für die Veränderungen zugunsten der Minderheit nötig sein wird, die Mehrheit der österreichischen Öffentlichkeit und der Wähler zu mobilisieren und sich dann um eine Mehrheit im Wiener Parlament zu bemühen.“

„Die Slowenen in Italien berichten von positiven Verschiebungen (auch wegen der Unterstützung der Südtiroler Senatoren`), während den Slowenen in Österreich noch die Unterstützung der Mehrheit im Parlament fehlt.“

Olga Voglauer:

„(...) Ich gehe davon aus, dass wir bis April das Gesetz über das zweisprachige Gerichtswesen haben werde. Bei allen Akteuren nehme ich die Bereitschaft wahr, dass im kommenden Jahr die Novelle des Volksgruppengesetzes angenommen wird. (...) Bei Angelegenheiten der Minderheit vermisst die Abgeordnete häufig eine klare Haltung und die Unterstützung der Republik Slowenien.“

Nanti Olip, NSKS

„Als `eine politische Veralberung der Menschen ohne Beispiel` weil Österreich seine Mitglieder selbst aussucht, bewertete Nanti Olip die Zusammensetzung der Beiräte.“ Des Weiteren kritisierte er bestehende Bestimmungen über die Verwendung der slowenischen Sprache in Ämtern, ebenso den Ortstafelkompromiss von 2011 und die Erfüllung der Staatsvertragsbestimmungen.

”